

Giacomo
PUCCINI

I figli d'Italia bella
"Cessato il suon dell'armi"
SC 3

Tenore solo, Coro (SATB)
Ottavino, 2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti, 2 Fagotti
4 Corni, 2 Trombe, 3 Tromboni, Oficleide
Timpani, Gran Cassa, Tamburo, Arpa
2 Violini, Viola, Violoncello, Contrabbasso

herausgegeben von / a cura di / edited by
Virgilio Bernardoni

Vorwort von / Introduzione di / Foreword by
Gabriella Biagi Ravenni

Aufführungsmaterial zu / Materiale per l'esecuzione di / Performance material to:
Edizione Nazionale delle Opere di Giacomo Puccini
Band / Volume III.1

Klavierauszug / Riduzioni per canto e pianoforte / Vocal score
Claus-Dieter Ludwig



Carus 56.151/03

Inhalt / Indice / Contents

Vorwort.	3
Introduzione	4
Foreword.	5
Singtext / Testo cantato / Singing text.	6
<i>I figli d'Italia bella</i> SC 3 (Cessato il suon dell'armi).	8

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:

Partitura (Carus 56.151),
Klavierauszug (Carus 56.151/03),
komplettes Orchestermaterial (Leihmaterial).

↓ Digitale Ausgaben sind erhältlich:
www.carus-verlag.com/5615100

Per l'esecuzione sono disponibili i seguenti materiali:

Partitura d'orchestra (Carus 56.151),
riduzioni per canto e pianoforte (Carus 56.151/03),
parti d'orchestra (materiale da noleggio).

↓ Le edizioni digitali sono disponibili:
www.carus-verlag.com/5615100

The following performance material is available:

Full score (Carus 56.151),
vocal score (Carus 56.151/03),
complete orchestral material (rental material).

↓ Digital editions for this work are listed at:
www.carus-verlag.com/5615100

Vorwort

Die vorliegende Ausgabe der Kantate SC 3 *I figli dell'Italia bella* (Cessato il suon dell'armi / Nun, da der Lärm der Waffen verklungen ist) für Tenor, Chor und Orchester ist die erste authentische Ausgabe des Werkes. Sie basiert auf der kürzlich wieder aufgefundenen autographen Partitur und dem Abgleich mit dem Stimmenmaterial.

Die Kantate galt lange als verschollen. Dass Puccini sie komponiert hatte, ging jedoch aus der Biografie von Carlo Paladini hervor,¹ der dem Werk sogar einen eigenen Abschnitt widmet („La ‚Cantata‘ dell'Esposizione lucchese“ / „Die Kantate der lucchesischen Ausstellung“). Es ist auch Paladini, der – nicht ganz korrekt – den Titel *I figli dell'Italia bella* (Die Söhne des schönen Italien) aus dem ersten Vers der Schlussstrophe des Kantatentextes ableitet („Dei tuoi figli, o Italia bella“, wörtlich „Deiner Söhne, o schönes Italien [...]“) und das Werk als Hymne und nicht als Kantate bezeichnet.²

Es erregte daher einiges Aufsehen, als Simonetta Puccini im Frühjahr 2003 die Aufführung der Kantate in einer Rekonstruktion von Monsignore Emilio Maggini (1926–2008) ankündigte, dem sie Zugang zum (unvollständigen) Satz der Stimmen im Puccini-Archiv in Torre del Lago gewährt hatte. Don Maggini hatte die fehlenden Stimmen rekonstruieren müssen, darunter die entscheidende Partie des Tenorsolisten sowie die Stimme der Trompete, die das Werk eröffnet. Die so rekonstruierte Partitur hatte jedoch Interesse geweckt; genannt sei hier nur die Einspielung von Riccardo Chailly auf der CD *Puccini Discoveries* aus dem Jahr 2004.

Wie Carlo Paladini schrieb, „Iud die Stadt Lucca [im Jahr 1877] dazu ein, in einer denkwürdigen Ausstellung ihre seltenen, edlen Schätze alter Kunst zu besichtigen“. Aus diesem Anlass schrieben die Organisatoren einen Kompositionswettbewerb³ aus, für den ein Werk für Singstimmen und volles Orchester auf den Text eines nicht näher identifizierbaren V. Bacci einzureichen war. Die Aufteilung der Strophen auf Solist und Chor war darin genau angegeben (Abdruck des Singtextes auf S. 6–7 der vorliegenden Ausgabe). Es handelt sich um eine Verherrlichung der „Wunder der italischen Malerei“ (meraviglie dell'italo pennello) und des „unsterblichen Genius Italiens“ (genio immortal d'Italia). Sie fügt sich nahtlos ein in den historischen Kontext eines Italien, das, kurz nach der Gründung des Einheitsstaates und dem Verklingen des „Lärms der Waffen“ (suon dell'armi), sich anschickte, eine kulturelle und politische Identität zu entwickeln. Die Ausschreibung präziserte:

Das genannte Werk soll, wenn auch die Gattung frei zu wählen ist, doch eine gewisse Erhabenheit des Stils bewahren, es soll – ganz nach Belieben des Komponisten – durch ein Vorspiel oder eine Sinfonia eröffnet werden, und das **Solo** ist entweder für Tenor oder für Bass zu schreiben, nicht jedoch für eine Frauenstimme.

¹ Vgl. Carlo Paladini, *Giacomo Puccini*, „Musica e musicisti“, LVIII/2–5, Februar – April 1903, S. 75–82, 161–168, 265–274, 361–366; S. 81.

² Vgl. Dieter Schickling, *Giacomo Puccini. Catalogue of the Works*, Bärenreiter, Kassel 2003, S. 66.

³ *Atti del Comitato direttivo per la Esposizione Provinciale da tenersi in Lucca nel settembre 1877. Regolamento per la sez. 1.a classe 6.a (Musica)*, Rocchi, Lucca 1877, Staatsarchiv Lucca, Bestand Moni 30/10.

Überdies wurde festgelegt:

[...] die Partituren der erwähnten Stücke müssen klar und lesbar geschrieben sein. Sie dürfen nicht mit dem Namen des Komponisten versehen sein, sondern mit irgendeinem *Motto* oder *Epigraph*. Das *Motto* oder *Epigraph* wird, zusammen mit dem Namen des Komponisten, ein weiteres Mal auf einer Karte in einem mit Spanischem Wachs versiegelten Umschlag notiert; auf diesem Umschlag mit der Karte soll außen nur das *Motto* oder *Epigraph* stehen.

Die Ausschreibung, veröffentlicht am 8. Januar mit einer Frist bis zum 15. Juni, war vom Wettbewerbskomitee unterzeichnet, bestehend aus Massimiliano Quilici (Präsident), Carlo Marsili, Luigi Nerici und Paolino Petri, also einem angesehenen Vertreter aus dem Musiksektor und drei Schülern von Michele Puccini, Giacomos Vater. Das Wettbewerbskomitee benannte im Einvernehmen mit dem Gesamtkomitee eine Jury, um die Kompositionen binnen eines Monats zu bewerten. Das Echo war enttäuschend für alle, es gab keinen Sieger, und es gab auch keine Aufführung prämierter Werke, weder zur Eröffnung der Ausstellung noch zur Finissage.

Die autographe Partitur, die im Bestand Puccini der Bibliothek des Konservatoriums „Luigi Boccherini“ zu identifizieren ich das Glück hatte,⁴ trägt keinen Namen, wie es für eine bei einem Wettbewerb eingereichte Partitur üblich ist. Es fehlt auch das „Motto oder Epigraph“, und auch die „Karte“ ist nicht überliefert, die in dem Umschlag stecken sollte. Die 50 Seiten sind „klar und lesbar“ geschrieben, wie in den Teilnahmebedingungen gefordert. Klarheit und Lesbarkeit sind in Puccinis Handschriften nicht die Norm, aber einige Besonderheiten (beispielsweise der seitenverkehrt geschriebene Bassschlüssel), einige Details (beispielsweise die Form der Achtelpause, der Akzente, der Halben und Ganzen, der Akkorde) sowie der Schriftzug der Tempo- und Ausdrucksangaben lassen zweifelsfrei die Handschrift des jungen Puccini erkennen. Der – wie gesagt unvollständige – Satz der Einzelstimmen, ist indessen im Puccini-Archiv in Torre del Lago überliefert. Viele dieser Stimmen sind eindeutig von Puccini selbst geschrieben, und in den übrigen finden sich zahlreiche Korrekturen von seiner Hand, die gelegentlich auch als Korrektur der früher geschriebenen Partitur zu werten sind.

Zukünftige Aufführungen auf der Grundlage der vorliegenden, authentischen Edition werden eine Einschätzung der Kantate SC 3 ermöglichen. Was indes heute bereits gesagt werden kann: Die originale Partitur weicht erheblich von der rekonstruierten ab und enthält zahlreiche Überraschungen, wie etwa – um nur eine zu nennen – die Überlagerung der letzten Strophe des Solisten mit der letzten des Chores.

Oktober 2023

Gabriella Biagi Ravenna

Übersetzung: Ute Brüdermann

⁴ Vgl. Gabriella Biagi Ravenni, „Biblioteca di Casa Puccini. Tra inventari, acquisizioni, vendite, donazioni, dispersioni e ricomposizioni“, in *Viaggi italo-francesi. Scritti 'musicali' per Adriana Guarnieri*, herausgegeben von Marica Bottaro und Francesco Cesari, LIM, Lucca 2020, S. 193–220.

Introduzione

Questa edizione della Cantata SC 3 *I figli dell'Italia bella* (Cessato il suon dell'armi) per tenore, coro e orchestra, è la prima autentica edizione della composizione, basata sulla partitura d'orchestra autografa, di recente ritrovata, e sul confronto con le parti staccate.

La Cantata SC 3 è stata a lungo considerata perduta. Che Puccini l'avesse composta risultava invece dalla biografia di Carlo Paladini,¹ che le dedica addirittura un paragrafo («La "Cantata" dell'Esposizione lucchese»). È Paladini che estrapola, non correttamente, il titolo *I figli dell'Italia bella* dal primo verso della strofa conclusiva del testo della cantata – «Dei tuoi figli, o Italia bella» – e che la definisce inno e non cantata.²

Destò quindi molto scalpore nella primavera del 2003 l'annuncio fatto da Simonetta Puccini dell'imminente esecuzione della Cantata SC 3, nella ricostruzione di monsignor Emilio Maggini (1926–2008), al quale aveva consentito l'accesso al set (non completo) delle parti staccate conservate nell'Archivio Puccini di Torre del Lago. Don Maggini aveva dovuto ricostruire le parti mancanti, tra cui quella fondamentale del tenore solista e quella delle trombe, cui è affidato l'inizio. La partitura, così ricostruita, aveva destato comunque interesse, valga per tutti l'incisione di Riccardo Chailly nel cd *Puccini Discoveries* del 2004.

Come scriveva Carlo Paladini, nel 1877 «Lucca chiamò tutti a visitare in una Esposizione, rimasta memorabile, i suoi tesori, rari e preziosi, d'arte antica». Per l'occasione gli organizzatori bandirono un concorso³ di composizione vocale e strumentale a piena orchestra sul testo di un non meglio identificato V. Bacci, che indicava precisamente la distribuzione delle strofe tra solista e coro (vedi il testo della cantata alle pagine 6–7). Si tratta di un'esaltazione delle «meraviglie dell'italo pennello» e del «genio immortal d'Italia», che si colloca bene nel contesto storico di un'Italia, che, dopo la recente creazione dello stato unitario e la cessazione del «suon dell'armi», stava procedendo alla definizione di una sua identità culturale e politica. Il bando precisava che:

L'anzidetta composizione, che quantunque di genere libero, pure dovrà conservare una certa elevatezza di stile, sarà preceduta da un preludio o sinfonia a piacere del Compositore ed il **solo** dovrà scriversi o per Tenore o per Basso, esclusa la voce di donna

e che

gli spartiti delle musiche sovraccennate, dovranno essere scritti con chiarezza, ed intelligibili, e non porteranno il nome dell'autore, ma un *motto* od un'*epigrafe* qualunque; il qual motto

od epigrafe verrà poi ripetuto sopra un viglietto insieme al nome del compositore accluso in una busta sigillata con cera di Spagna; la qual busta, contenente il biglietto avrà scritto all'esterno il solo *motto* od *epigrafe*.

Il bando, pubblicato in data 8 gennaio con scadenza al 15 giugno per la consegna a mezzo posta, era firmato dalla Commissione ordinatrice, composta da Massimiliano Quilici (Presidente), Carlo Marsili, Luigi Nerici e Paolino Petri, ovvero un autorevole esponente dell'ambiente musicale e tre allievi di Michele Puccini, il padre di Giacomo. La Commissione ordinatrice nominò, d'accordo con tutto il Comitato, un «Giuri» per giudicare le composizioni entro un mese. Il responso fu negativo per tutti, non ci fu alcun vincitore e non ci fu nessuna esecuzione di composizioni vincitrici del primo e del secondo premio né all'apertura né alla chiusura dell'Esposizione.

La partitura autografa, che ho avuto la fortuna di individuare nel Fondo Puccini della Biblioteca del Conservatorio «Luigi Boccherini»,⁴ è adespota, come si conviene a una partitura presentata a un concorso. Manca anche il «motto od epigrafe» e non si è conservato il «biglietto» che doveva essere stato inserito nella busta. Le 50 pagine sono scritte «con chiarezza», e sono «intelligibili», proprio come prescriveva il bando. Chiarezza ed intelligibilità non sono la norma negli autografi di Puccini, ma certi particolari (per esempio la chiave di basso scritta al contrario), certi tratti (per esempio la forma delle pause di croma, degli accenti, delle minime e semibreve, degli accordi) e la grafia delle indicazioni di movimento e di carattere sono certamente riconducibili alla scrittura del Puccini giovane. I set delle parti staccate, incompleto come si diceva, è conservato invece nell'Archivio Puccini di Torre del Lago. Molte di queste parti sono sicuramente autografe, e nelle altre spesso si rilevano correzioni di mano del compositore, che talvolta sono da considerare correzioni della partitura, prodotta precedentemente.

Le future esecuzioni, basate sulla presente edizione autentica, permetteranno una valutazione della Cantata SC 3. Ciò che si può già dire, tuttavia, è: la partitura originale è molto diversa da quella ricostruita in precedenza e contiene molte sorprese come, per citarne solo una, la sovrapposizione dell'ultima strofa del solista all'ultima del coro.

Ottobre 2023

Gabriella Biagi Ravenni

¹ Cfr. Carlo Paladini, *Giacomo Puccini*, «Musica e musicisti», LVIII/2–5, febbraio – aprile 1903, pp. 75–82, 161–168, 265–274, 361–366: p. 81

² Cfr. Dieter Schickling, *Giacomo Puccini. Catalogue of the Works*, Bärenreiter, Kassel, 2003, p. 66.

³ *Atti del Comitato direttivo per la Esposizione Provinciale da tenersi in Lucca nel settembre 1877. Regolamento per la sez. 1.a classe 6.a (Musica)*, Tipografia Rocchi, Lucca, 1877, in Archivio di Stato di Lucca, Carte Moni 30/10.

⁴ Cfr. Gabriella Biagi Ravenni, *Biblioteca di Casa Puccini. Tra inventari, acquisizioni, vendite, donazioni, dispersioni e ricomposizioni, in Viaggi italo-francesi. Scritti 'musicali' per Adriana Guarnieri*, a cura di Marica Bottaro e Francesco Cesari, LIM, Lucca, 2020, pp. 193–220.

Foreword

The present edition of the Cantata SC 3 *I figli dell'Italia bella* (Cessato il suon dell'armi / Now that the clash of arms has ceased) for tenor, choir and orchestra is the first authentic edition of this work. It is based on the recently recovered autograph score and a comparison with the part material.

The Cantata SC 3 was long considered lost. However, the fact that Puccini had composed it was clear from the biography of Carlo Paladini,¹ who even devoted a separate section to the work ("La 'Cantata' dell'Esposizione lucchese" / "The 'Cantata' of the Lucchese Exhibition"). It is also Paladini who – not entirely correctly – derives the title *I figli dell'Italia bella* (The Sons of Fair Italy) from the first verse of the final stanza of the cantata text ("Dei tuoi figli, o Italia bella," literally "Of your sons, O fair Italy [...]") and refers to the work as a hymn rather than a cantata.²

It therefore caused quite a stir when, in the spring of 2003, Simonetta Puccini announced the performance of the Cantata SC 3 in a reconstruction by Monsignor Emilio Maggini (1926–2008), to whom she had granted access to the (incomplete) set of parts in the Puccini archive in Torre del Lago. Don Maggini had needed to reconstruct the missing parts, including the crucial part of the tenor soloist and the part of the trumpet that opens the work. However, the score, reconstructed in this manner, did arouse interest, as is attested by Riccardo Chailly's recording on the CD *Puccini Discoveries* from 2004, for example.

As Carlo Paladini wrote, "[in 1877] the city of Lucca issued an invitation to view its rare, noble treasures of ancient art in a memorable exhibition." For this occasion, the organizers announced a composition competition³ for which a work for voices and full orchestra was to be submitted on the text of a certain V. Bacci whose exact identity is not known. The distribution of the stanzas between solo and choral sections was precisely indicated in it (the singing text is reprinted on pp. 6–7 of the present edition). It consists of a glorification of the "marvels of the Italian brush" (meraviglie dell'italo pennello) and of the "immortal genius of Italy" (genio immortal d'Italia). It fits seamlessly into the historical context of an Italy that, shortly after the founding of the unified state and the fading of "the clash of arms" (suon dell'armi), was focusing on the cultivation of a cultural and political identity. The competition rules specified:

The aforementioned work, although the genre may be freely chosen, shall maintain a certain grandeur of style, it is to be opened – entirely at the composer's discretion – by a prelude or a sinfonia, and the *solo* is to be written either for tenor or for bass, but not for a female voice.

Moreover, it was established:

[...] the scores of the works mentioned must be written clearly and legibly. They must not be marked with the composer's name, but with some *motto* or *epigraph*. The motto or epigraph, together with the composer's name, shall also be written on a card inside an envelope sealed with Spanish wax; only the *motto* or *epigraph* shall be written on the outside of the envelope containing the card.

The call for entries, published on 8 January with a deadline of 15 June for submission by mail, was signed by the competition committee, composed of Massimiliano Quilici (President), Carlo Marsili, Luigi Nericci and Paolino Petri – that is, a prestigious representative from the music sector and three students of Michele Puccini, Giacomo's father. The competition committee, in agreement with the general committee, appointed a jury to evaluate the compositions within a month. The response was entirely disappointing; there was no winner, and there was no performance of prizewinning works, either at the opening or at the closing ceremony of the exhibition.

The autograph score, which I had the good fortune to identify in the Puccini collection of the library of the "Luigi Boccherini" Conservatory,⁴ bears no name, as is customary for a score submitted to a competition. The "motto or epigraph" is also missing, and the "card" that was supposed to be inside the cover has not survived either. The 50 pages are written "clearly and legibly," as required by the conditions of entry. Clarity and legibility are not the norm in Puccini's handwriting, but some peculiarities (for example, the inverted bass clef), some details (for example, the shape of the eighth-note rest, the accents, the half and whole notes, the chords), as well as the appearance of the tempo and expression indications suggest without a doubt the handwriting of the young Puccini. However, the set of individual parts – incomplete, as mentioned above – has been preserved in the Puccini archive in Torre del Lago. Many of these parts were clearly written by Puccini himself, and in the others there are numerous corrections in his hand, which in some instances can also be interpreted as corrections to the previously completed score.

Future performances based on the present authentic edition will allow an assessment of the Cantata SC 3. However, what can already be said today: The original score differs considerably from the one reconstructed and contains numerous surprises, such as – to name but one – the superimposition of the soloist's last stanza on that of the choir.

October 2023

Gabriella Biagi Ravenni

Translation: Gudrun and David Kosviner

¹ Cf. Carlo Paladini, *Giacomo Puccini*, "Musica e musicisti," LVIII/2–5, February – April 1903, pp. 75–82, 161–168, 265–274, 361–366: p. 81.

² Cf. Dieter Schickling, *Giacomo Puccini. Catalogue of the Works*, Bärenreiter, Kassel, 2003, p. 66.

³ *Atti del Comitato direttivo per la Esposizione Provinciale da tenersi in Lucca nel settembre 1877. Regolamento per la sez. 1.a classe 6.a (Musica)*, Rocchi, Lucca, 1877, Lucca State Archives, collection *Moni* 30/10.

⁴ Cf. Gabriella Biagi Ravenni, *Biblioteca di Casa Puccini. Tra inventari, acquisizioni, vendite, donazioni, dispersioni e ricomposizioni*, in *Viaggi italo-francesi. Scritti 'musicali' per Adriana Guamieri*, edited by Marica Bottaro and Francesco Cesari, LIM, Lucca, 2020, pp. 193–220.

Testo cantato

I figli d'Italia bella

(Una voce) Cessato il suon dell'armi
presso i trofei di guerra
riedano i genii nell'Ausonia terra.¹
Fra l'effigiate tele
meraviglie dell'Italo pennello
dei figli nostri in core
nuovo dell'arte si ridesti amore.

Genio immortal d'Italia
benigno a noi ritorna,
del tuo divin sorriso,
come solevi un dì,
nostr'opre adorna.

Qui dove splende vivido
il sol di libertà
il nume tuo benefico
l'antico culto avrà.

(Coro) Nella terra che vide portenti
del sublime pittore d'Urbino,²
nella terra ove un'Angel divino³
l'arte istessa la mano guidò,

sotto il Cielo che brilla sereno
nò che i figli non sorgono ignavi,
ma la gloria sublime degli avi
nei lor petti solenne parlò.

(Una voce) Dei tuoi figli, o Italia bella,
uno è il voto ed uno il core,
che rifulga la tua stella
nell'antico suo splendor.

Singtext

Die Söhne des schönen Italien

Nun, da der Lärm der Waffen verklungen ist,
mögen mit den Trophäen des Krieges
auch die Genien auf den Boden Ausonias¹ zurückkehren.
Inmitten der Gemälde,
der Wunder der italischen Malerei,
möge im Herzen unserer Söhne
die Liebe zur Kunst neu erwachen.

Unsterblicher Genius Italiens,
kehre gütig zu uns zurück,
schmücke mit deinem göttlichen Lächeln,
wie einst,
unsere Werke.

Hier, wo so hell
die Sonne der Freiheit strahlt,
wird deiner wohlthätigen göttlichen Kraft
die einstige Verehrung zuteil.

In dem Land, das die Wunderwerke
des ehrwürdigen Malers von Urbino² sah,
in dem Land, wo einem göttlichen Engel³
die Kunst selbst die Hand führte,

unter dem Himmel, der klar strahlt,
dort erheben sich die Söhne nicht untätig,
sprach doch der erhabene Ruhm der Vorfahren
feierlich in ihrer Brust.

Deine Söhne, o schönes Italien,
kennen nur ein Versprechen und ein Verlangen:
dass dein Stern erstrahlen möge
in seinem alten Glanz.

Übersetzung: Ute Brüdermann

¹ I Greci di epoca ellenistica chiamavano «Ausonia» l'Italia non greca, poi metonimicamente tutta l'Italia.

² «Pittore di Urbino»: Raffaello (Raffaello Sanzio da Urbino).

³ «Angelo divino»: Michelangelo Buonarroti, spesso soprannominato «il divino».

¹ Mit „Ausonia“ benannten die Griechen der hellenistischen Ära das nicht-griechische Italien, dann metonymisch ganz Italien.

² „Maler von Urbino“: Raphael (Raffaello Sanzio da Urbino).

³ „Göttlicher Engel“: Michelangelo Buonarroti, oft mit dem Beinamen „der Göttliche“ belegt.

Singing text

The Sons of Fair Italy

Now that the clash of arms has ceased,
alongside the trophies of war
let the geniuses return to Ausonian soil.¹
Amid the painted canvases,
marvels of the Italian brush,
let a new love of art awaken
in our sons' hearts.

Immortal genius of Italy,
return to us in your bounty,
and with your divine smile,
as once you did,
adorn our works.

Here, where the sun of freedom
blazes brightly,
your beneficent deity
will be worshiped as of old.

In the land that saw the prodigies
of the sublime painter of Urbino,²
in the land where art itself guided
the hand of a divine Angel,³

under a clear shining sky,
not only are the sons industrious,
but the sublime glory of their ancestors
has spoken solemnly in their breasts.

O fair Italy, your sons
are united in their vows and their hearts:
let your star shine forth
with its former splendor.

Translation: Charles Johnston

¹ With "Ausonia" the Greeks of the Hellenistic era named the non-Greek Italy, then metonymically all Italy.

² "Painter of Urbino:" Raphael (Raffaello Sanzio da Urbino).

³ "Divine Angel:" Michelangelo Buonarroti, often referred to by the epithet "the divine."

I figli d'Italia bella sc 3

"Cessato il suon dell'armi"

Giacomo Puccini

1858–1924

Klavierauszug: Claus-Dieter Ludwig (*1952)

Allegro

Musical score for measures 1-4. The piece is in 2/4 time with a key signature of one sharp (F#). The music features a piano (*p*) dynamic and consists of triplet chords in the right hand, with a trill (*Tr*) over the first note of each triplet.

Musical score for measures 5-9. The music continues with triplet chords. A *cresc.* (crescendo) marking is present. Instrumentation for Violin I (*VI*) and Cor Anglais (*Cor, Alt*) is indicated.

Musical score for measures 10-13. The music continues with triplet chords. Instrumentation for Flute, Oboe, and Clarinet (*Fl, Ob, Clt*) and Violin I (*VI*) is indicated.

Musical score for measures 14-17. The music continues with triplet chords. Instrumentation for Flute, Oboe, and Clarinet (*Fl, Ob, Clt*) and Violin I (*VI*) is indicated.

Musical score for measures 18-21. The music continues with triplet chords. A *Tutti ff* (Tutti fortissimo) marking is present. Instrumentation for Violin I (*+ VI*) is indicated.

Durata dell'esecuzione / Aufführungsdauer / Duration: ca. 8 min.

© 2023 by Carus-Verlag, Stuttgart – 1. Auflage / 1st Printing – Carus 56.151/03

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext
edited by Virgilio Bernardoni

22

Musical score for measures 22-25. The treble staff contains chords with triplets and accents. The bass staff contains chords with triplets and accents.

26

Otoni, Timp

Tamburo

Musical score for measures 26-30. The treble staff contains chords with triplets and accents. The bass staff contains chords with triplets and accents. Percussion parts for Otoni, Timp and Tamburo are indicated.

31

Tutti

ff

Musical score for measures 31-36. The treble staff contains chords with triplets and accents. The bass staff contains chords with triplets and accents. The dynamic marking *ff* is present.

37

ff

Musical score for measures 37-43. The treble staff contains chords with triplets and accents. The bass staff contains chords with triplets and accents. The dynamic marking *ff* is present.

44

Musical score for measures 44-48. The treble staff contains chords with triplets and accents. The bass staff contains chords with triplets and accents.

49

Tr

mf

Musical score for measures 49-53. The treble staff contains chords with triplets and accents. The bass staff contains chords with triplets and accents. The dynamic marking *mf* is present.

54

ff **Tutti** *p*

VI, Va

59

dim. poco

Fg, Vc

Ob, Clt

VI, Va

Fg, Vc

64

a poco

Ob, Clt

Va

68

Ob, Clt

Clt

Va

pp

Recitativo

Ces - sa - to il suon del-

pp
+Timp

78

Lo stesso movimento

l'ar - mi pres - so i tro -

p

Vc

VI, Va

Andante un poco mosso

82

fe - i di guer - ra rie - da-no i ge - ni-i, rie - da-no i

Fl, Ob

pp

VI, Va (trem.) *mf*

p

mf

Cl

Vc, Cb (pizz.)

87

ge - ni-i nel - l'Au-so - nia ter - ra. Fra l'e - gia - te

Cl

p

Fl, Ob

Archi

Fg

+Cor

+Cl

92

te - le - vi - glie del - l'I - ta - lo pen -

95

nel - lo dei fi - gli no - stri in

Fl, Ob

VI, Va (trem.)

Cl, Fg *p*

Cl, Fg

Archi (trem.)

Cb (pizz.)

99 *cresc.*

co - re nuo - vo del - l'ar - te si ri -

VI, Va

Vc

Cb (pizz.)

mf

102

de - sti a - mor, si ri - de - sti, si ri - de - sti

Legni, Cor, Archi

cresc.

f

105 **Andante sostenuto**

ri - de - sti a - mo - re.

Clt

VI, Va

pp

Cor

Fg

Cb

108 *con slancio*

Ge - nio im - mor - tal d'I - ta - li - a be - ni - gno a noi ri -

+ Arpa

Vc

f

p

Cor, Arpa

f

Vc

f

Ped. * Ped. *

111

tor - na, del tuo di-vin sor-ri - so, co-me so-le-vi un di, — no -

+Fl, Clt
Vi, Va

Arpa

p Cor, Arpa *f*

Vc

Vc

+Cb

Ped. * Ped. *

114

str'o - pre a - dor - na. Qui do - ve splen - de vi - vi - do

+Tr

Ob, Cor

Archi, Arpa

f *p* *pp*

+Trb

Fg +Clt

116

il di - li - ber il nu-me tuo be - ne - fi - co

118

l'an - ti - co cul - to a - vrà, — il nu-me tuo be - ne - fi - co

oppure

cresc. e string. Fl, Clt

f Archi (trem.)

Fg, Cb

120

l'an - ti - co cul - to a - vrà, _____ il nu - me tuo be - ne - fi - co

122

l'an - ti - co cul - to a - vrà. Ge - - - nio im - mor - tal

Fl, Ob, Clt

Arpa, Archi (pizz.)

f

124

ta a be - - - ni - gno a noi ri -

Fl, Ob, Clt

Arpa, Archi (pizz.)

p

f

Ped. *

126

tor - - - na, del tuo di - vin sor - ri - so,

Fl, Ob, Clt + VI (arco)

Cor, Arpa, Archi (pizz.)

p

f

p

+ Va

Ped. *

128

rall.

co - me so - le - vi un di, — no - str'o - pre, no - str'o - pre a - dor -

Fl, Ob, Clt

col canto

Archi

Fg

+Archi

f

+Trb

p

130

Andante un poco mosso

na, il nu - - me tuo be -

VI

p

Va

Arpa

o (pizz.)

132

fi - co l'an - ti - - co cul - to a -

Fl

VI

Va

+Arpa

+Cb (pizz.)

134

vrà, — a - - vrà. —

Fl

pp Arpa

Cb (pizz.)

Ped.

f

mf

p *

137 Allegro marziale

Tr, Cor *f*

Archi 3

+Otoni *ff*

149 Soprano *f*

Alto *f*

Tenore *f*

Basso *f*

Coro

Nel - la ter - ra che vi - de j por - ten - ti del su - bli - m pit - to re d'Ur -

Nel - la ter - ra che vi - de j por - ten - ti del su - bli - m me pit - to re d'Ur -

Nel - la ter - ra che vi - de j po ten - ti del su - bli - m pit - to - re d'Ur -

Nel - la ter che vi - de j - ten - ti del su - bli - me pit - to - re d'Ur -

f

bi - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no l'ar - te j - stes -

bi - - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no l'ar - te j - stes -

bi - - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no l'ar - te j - stes -

bi - - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no l'ar - te j - stes -

sa la ma - no gui - dò, sot-to il cie - lo che bril - la se -

sa la ma - no gui - dò, sot-to il cie - lo che bril - la se -

sa la ma - no gui - dò, sot-to il cie - lo che

sa la ma - no gui - dò, sot-to il cie - lo che

Clt, Tr

Fg, Trb

Archi (pizz.)

re - no nò che i fi - gli non sor - go - no i - gna - vi, ma la

re - no nò che i fi - gli non sor - go - no i - gna - vi, ma la

bril - la se - re che i fi - gli non - go - no i - gna - vi,

bril - la nò gli non sor - go - no i - gna - vi,

gli non sor - go - no i - gna - vi,

bli - me de - gli a - vi nei lor pet - ti so-len-ne par -

glo - ria su - bli - me de - gli a - vi nei lor pet - ti so-len-ne par -

ma la glo - ria su - bli - me de - gli a - vi nei lor pet - ti

ma la glo - ria su - bli - me de - gli a - vi nei lor pet - ti

ma la glo - ria su - bli - me de - gli a - vi nei lor pet - ti

lò, par - lò.
 lò, par - lò.
 so-len-ne par - lò.
 so-len-ne par - lò. Archi (arco)

ff *ff*

f Nel - la ter - ra che vi - de i por - ten - ti del su - bli - me pit -
f Nel - la ter - ra che vi - de i por - ten - ti del su - bli - me pit -
f Nel - la ter - ra che vi - de i por - ten - ti del su - bli - me pit -
f Nel - la ter - ra che vi - de i por - ten - ti del su - bli - me pit -

f

d'Ur - bi - - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no
 to - re d'Ur - bi - - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no
 to - re d'Ur - bi - - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no
 to - re d'Ur - bi - - no, nel - la ter - ra o - ve un' An - gel di - vi - no

f

l'ar - te j - stes - sa la ma - no gui - dò, la ma - no gui -
 l'ar - te j - stes - sa la ma - no gui - dò, la ma - no gui -
 l'ar - te j - stes - sa la ma - no gui - dò, la ma - no gui -
 l'ar - te j - stes - sa la ma - no gui - dò, la ma - no gui -

dò, l'ar - - te j - stes - sa la ma - no gui - dò,
 dò, si l'ar - te j - stes - sa la ma - no gui - dò,
 dò, si l'ar - te j - ste - sa la ma - no gui - dò,
 dò, la ma - no gui - dò,

la ma - no gui - dò,
 la ma - no gui - dò,
 la ma - no gui - dò,
 la ma - no gui - dò, sot - to il

Ob, Clt, Archi
 Tutti
 Cor, Archi
 p

Dei tuoi fi - gli, o I - ta - lia bel - - la, u - no è il vo - to ed

pp sot - to il cie - lo che bril - la se - re - no nò che i

pp sot - to il cie - lo che bril - la se - re - no nò che i

pp sot - to il cie - lo che bril - la se - re - no nò che i

cie - lo che bril - - la se - re - - no che i

+ Legni

no il co - re, che ri - ful - ga la tua stel -

fi - non so - no i - gna - vi, ma la glo - ria su - bli - me de -

non sor - go - no i - gna - vi, ma la glo - ria su - bli - me de -

fi - gli non sor - go - no i - gna - vi, ma la glo - ria su - bli - me de -

fi - gli non sor - go - no i - gna - vi, ma la glo - ria su - bli - me de -

la del-l'an - ti - co su - o splen - dor. Dei tuoi fi - gli, o I - ta - lia
 gli a - vi nei lor pet - ti so - len - ne par - lò, sot - to il cie - lo che
 gli a - vi nei lor pet - ti so - len - ne par - lò, sot - to il cie - lo che
 gli a - vi nei lor pet - ti so - len - ne par - lò, sot - to il cie - lo che
 gli a - vi nei lor pet - ti so - len - ne par - lò, sot - to il cie - lo

la, u - ni - co il vo - to ed u - no il co - re, che
 bril - la se - re - no nò che i fi - gli non sor - go - no i - gna - - vi,
 bril - la se - re - no nò che i fi - gli non sor - go - no i - gna - - vi,
 bril - la se - re - no nò che i fi - gli non sor - go - no i - gna - - vi,
 bril - la se - re - no nò che i fi - gli non sor - go - no i - gna - - vi,

Legni, VI (trem.) *ff*

ri - ful - ga

f
ma la glo - ria su - bli - me de - gli a - vi

f
ma la glo - ria su - bli - me de - gli a - vi

f
ma la glo - ria su - bli - me de - gli a - vi

f
ma la glo - ria su - bli - me de - gli a -

Archi,
Fg, Trb

tua - st - la

nei - ti so - len - ne par - lò, so -

pet - - ti so - len - ne par - lò, so -

nei lor pet - - ti so - len - ne par - lò, so -

nei lor pet - - ti so - len - ne par - lò, so -

3

len - ne par - lò, nei lor pet - ti so - len - ne par -
 len - ne par - lò, si nei lor pet - ti so - len - ne par -
 len - ne par - lò, si nei lor pet - ti so - len - ne par -
 len - ne par - lò, so - len - - ne

- l'an - ti o splen - dor o I - ta - - - lia.
 lò, so - len - ne par - lò, sì, sì so -
 lò, so - len - ne par - lò, sì, sì so -
 lò, so - len - ne par - lò, sì, sì so -
 lò, so - len - ne par - lò, sì, sì so -

Fl, Clt, VI, Va Tutti

len - ne par - lò, par - - - -

len - ne par - lò, par - - - -

len - ne par - lò, par - - - -

len - ne par - lò, par - - - -

Legni, Archi Tutti

Ando ososo

lò.

lò.

stentate

(Archi trem.)

pp ff